

keit zuwenden wollte. Sein Anerbieten wurde mit Freuden angenommen und ihm unsere gesamte augenblicklich greifbare Literatur zur Verfügung gestellt. Leider hat er sie nur noch ganz wenig benutzen können. Im Spätsommer verschlimmerte sich ein Fußleiden derart, daß eine Operation nötig wurde. Bis zum letzten Tage auf Heilung hoffend, starb er auch für seine Angehörigen ganz plötzlich und unerwartet. Seine Hinterbliebenen haben, in der Überzeugung, den Willen ihres teuren Entschlafenen dadurch am besten erfüllen zu können, nicht nur seine Sammlung, sondern auch seine gesamte entomologische Bücherei unserm Verein überwiesen. Letztere war nicht durch die Zahl, wohl aber durch die Bedeutung der Werke besonders für die Käferforschung, es seien nur Erichson und Ganglbauer genannt, sehr wertvoll und sichert dem Verstorbenen den dauernden Dank des Vereins. Die Sammlung umfaßt rund 1000 Exemplare aus den meisten Gruppen der Hautflügler. Sie sind für das Museum wertvoll, da sie ziemlich die einzigen Tiere dieser Insektenordnung sind, die es aus Westpommern besitzt, und auch aus diesem Grunde bedeutet der Tod dieses fleißigen Sammlers einen beklagenswerten Verlust. Aber nicht nur der Sammler, auch der Mensch an sich ist uns leid abgegangen, dem ein beispielhafter Gemeinsinn, ein vornehmer Charakter und eine freudige Dankbarkeit selbst für kleinste Dienste eigen war.

A. R. Paul.

Buchbesprechungen.

Wilh. Hohorst bringt im 23. Bande der „Senckenbergiana“ (1941) einen kurzen Artikel über den tropischen Hühner-Sandfloh (*Echidnophaga gallinacea* Westw. 1875), der an einem aus Nordamerika eingeführten Hund in Frankfurt a. M. festgestellt wurde. Der Floh, auf Ceylon entdeckt, hat als Hauptwirt das Haushuhn und soll durch dieses überall hin verschleppt worden sein. Andere vermuten seine Verbreitung durch Wildvögel (Wildenten). Bei Vögeln und Säugetieren, darunter auch Kälbern und Füllen, und sogar bei Kindern wurde der Floh in Nordamerika angetroffen. Er wird als gemeine Plage von Florida bis Texas bezeichnet. In Afrika wurde *E. gallinacea* auf Haushuhn und Ratte (Art?) gefunden (Deutsch-Ostafrika, Kamerun, Kapland und auf der Insel Madagaskar). — Europa (Italien) brachte als Wirtstier die Dachratte (*Epimys rattus alexandrinus* G.). — Der Verfasser schreibt sodann über Aussehen, Lebensweise und besondere Eigenheiten der Art und erhofft endgültige Klärung über verschiedene biologische Fragen durch weitere Beobachtungen.

Die interessanten Ausführungen, unterstützt durch acht stark vergrößerte gute Abbildungen (*Echidnophaga gallinacea* Westw., *Ceratophyllus gallinae* Schr., *Otenocephalides canis* Curt.) werden jedem Aphanipterologen etwas bieten und verdienen, gelesen zu werden.

Paul Noack.

Svenska Fjärilar. Systematische Bearbeitung von Schwedens Großschmetterlingen von Frithiof Nordström und Einar Wahlgren in Zusammenarbeit mit und unter Redaktion von Albert Tullgren. 50 Tafeln nach Originalen von David Ljungdahl. 435 Textfiguren und 12 Karten. 4°. 86 und 353 Seiten. In 25 Heften zu je 3 Kronen. Nordisk Familjeboks Förlags Aktiebolag Stockholm 1941.

Das neue schwedische Schmetterlingswerk entspricht im Umfang und in der Anordnung und Darstellung etwa unserm Berge-Rebel, aber es hat den Vorteil für sich, daß es drei Jahrzehnte später geschrieben ist und somit all' die neuen Erkenntnisse verwerten kann, die heute besonders durch Genitaluntersuchungen eine für die Taxonomie so überragende Bedeutung gewonnen haben. Während bisher der Lepidopterologe gezwungen war, sich die neuerlich bekannt gewordenen morphologischen Unterschiede nahestehender Arten mühsam aus Einzelarbeiten zusammenzusuchen, sind sie ihm hier durch zahlreiche Textabbildungen und Hinweise bequem zugänglich gemacht und es ist zu hoffen, daß dadurch die Kenntnis und Beachtung dieser Unterscheidungsmerkmale in breitere Sammlerkreise getragen wird. Dazu kommt eine große Zahl vergleichender Abbildungen von Puppen und Puppenkremastern, morphologischen Einzelheiten, Bestimmungstabellen und Verbreitungskarten, so daß das Werk in jeder Beziehung eine eigene Note wahrte. Neu ist dabei besonders, daß die Bestimmungstabellen auch für Raupen ausgearbeitet sind. Die vergleichenden Puppendarstellungen waren nur auf Grund einer von Ljungdahl in langen Jahren zusammengebrachten Puppensammlung möglich, wie sie wohl nur selten den Verfassern eines solchen Werkes zur Verfügung stehen dürfte. Überhaupt verrät das ganze Werk eine außerordentlich umfassende und ins Einzelne gehende Kenntnis und Sorgfalt der Verfasser und stellt eine ungeheure Arbeitsleistung dar.

Der Text geht bei aller Kürze und Knappheit genau auf die Unterschiede und Verbreitung der Arten und ihrer Jugendstände ein und benutzt dabei neben sehr vielen eigenen Beobachtungen auch das neueste Schrifttum. Bei der Anführung von nordischen Formen ist erfreulicher Wert auf deren Bildwiedergabe gelegt, wie überhaupt nach Möglichkeit nur nordische Falter — meist aus der Sammlung Nordström — für die Abbildungen benutzt sind, was für Fragen der Rassenforschung wichtig und wertvoll ist. Mit Recht sind die prächtigen Farbtafeln schon während des Erscheinens der einzelnen Lieferungen immer wieder gerühmt worden. Meisterhaft hat Ljungdahl die Originale dazu geschaffen. Aber auch die Wiedergabe im Druck ist so vorzüglich, daß sie sich würdig den berühmten Stichen der alten Meister und eines Culot an die Seite stellt. Alles ist farbenfrisch und lebenswahr, auch die Raupendarstellungen, die offenbar fast alle nach lebendigem Vorbild, nicht nach geblasenen Präparaten entstanden sind. Leider hat Ljungdahl das fertige Werk nicht mehr erlebt, wenn er auch fast alle Abbildungen dazu noch selbst liefern konnte, bis auf wenige Figuren der Tafel 47, die von Olof Ahlberg stammen.

Der allgemeine Teil mit Ausnahme zweier Kapitel, die von Tullgren herrühren und einiger Abschnitte und Zusammenstellungen von Nordström, ist von Wahlgren verfaßt. Im systematischen Teil verdanken wir Nordström die Bearbeitung der Spanner und Eulen, die der übrigen Gruppen Wahlgren.

Der schwedisch gehaltene Text wird zwar manchem deutschen Leser

Schwierigkeiten machen, trotzdem ist dem vorzüglichen Werk, dessen prächtige Ausstattung dem Verlag ein hohes Zeugnis von Leistungsfähigkeit ausstellt, auch bei uns weiteste Verbreitung zu wünschen.

E. U r b a h n.

Festschrift für Strand. Band V.

Im Schlußband gibt Spacek einen Überblick über die zoologische Tätigkeit Strands. Entomologische Beiträge bringen: Yasumatsu, Balthasar, Liebke, Breuning und Uhmman. Leider sind die zahlreichen Beschreibungen Breunings ganz zusammenhanglos, und für jeden, der sich in das Material vertiefen will, nur sehr schwer zu benutzen. Aus anderen Gebieten als der Entomologie enthält der Band noch eine Anzahl guter Beiträge.

R. K l e i n e.

Stiftung einer Fabricius-Medaille.

Wie die Deutsche Entomologische Gesellschaft mitteilt, ist ihr auf Veranlassung des Herrn Dr. Adolf Müller, Berlin-Tempelhof, von diesem und den Herren Otto Bang-Haas, Dresden-Blasewitz, und Direktor Manfred Koch, Dresden-Wachwitz, ein Kapital zur Verfügung gestellt worden, das die Möglichkeit bietet, alljährlich eine Auszeichnung für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Entomologie in Form einer silbernen Medaille zu vergeben. Sie trägt den Namen Fabricius-Medaille zur Erinnerung an den großen deutschen Entomologen Johann Christian Fabricius (1745-1808), dessen Bild sie zeigt, und soll der Förderung der deutschen entomologischen Forschung dienen. Verliehen wird sie alljährlich in der auf den 7. Januar, dem Geburtstag Fabricius', folgenden Sitzung der Gesellschaft an den Verfasser der besten im Vorjahre erschienenen entomologischen Veröffentlichung, und zwar durch den Vereinsführer auf Vorschlag eines Kuratoriums, das aus drei Mitgliedern der Gesellschaft und einem Vertreter der Stifter besteht. Das Kuratorium wird auf drei Jahre bestellt. Für die Zeit von 1941-43 setzt es sich aus den Herren Hans Hedicke, Berlin, Richard Korschefsky, Berlin-Marienfelde, und Rudolf Mell, Berlin-Frohnau, zusammen; Vertreter der Stifter ist Herr Adolf Müller, Berlin-Tempelhof.

Für die Verleihung sind nach Absatz 7 der Richtlinien für das Kuratorium folgende Gesichtspunkte maßgebend: „Unter den für die Auszeichnung zur Wahl stehenden Arbeiten haben diejenigen den Vorrang, die eine wichtige, auf gründlicher Forschungsarbeit beruhende Neuentdeckung behandeln und einen wesentlichen Fortschritt der Forschung bedeuten. An zweiter Stelle zu berücksichtigen sind Veröffentlichungen, die eine beträchtliche Erleichterung der entomologischen Forschungsarbeit darstellen, z. B. Bestimmungswerke und Monographien. Nur wenn auch solche Arbeiten nicht vorliegen, können große, zusammenfassende Werke kompilatorischen Charakters ausgezeichnet werden, wie Hand- und Lehrbücher, Katalogwerke u. dgl.“

Für 1941 ist die Fabricius-Medaille verliehen an Herrn Pfarrer i. R. Adolf Horion, Düsseldorf, für sein Werk „Faunistik der deutschen Käfer“. Über dieses Werk haben wir in der Stett. Ent. Ztg. 102, 1941, Heft II, referiert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1942

Band/Volume: [103](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Buchbesprechungen 157-159](#)